

## Moment mal - Spur der Woche



Foto: Mirko Kussin

Im Januar schrieb ich hier in dieser Rubrik einen kleinen Text über den Tod meines geliebten Katers, dessen Beerdigung in unserem Garten und diesen kurzen Augenblick, der mir zeigte, dass alles gut sei.

Inzwischen sind ein paar Monate vergangen und noch immer gibt es diese Situationen, in denen es körperlich spürbar wird, dass da etwas im Leben fehlt: Wenn ich nach dem Urlaub in das leere Haus komme, wenn der Kamin brennt, ohne dass ein Kater davor liegt, wenn beim Öffnen einer Dose Thunfisch kein forderndes Maunzen zu hören ist. Aber so ist es, das Leben mit dem Tod.

Dafür ist etwas anderes, Wundersames passiert. An seinem Todestag band meine Frau auf zwei Ästen unseres zurückgeschnittenen Sommerfieders ein Kreuz und steckte es auf das Grab. Keine Ahnung, ob es angemessen ist, einem Haustier ein christliches Symbol aufs Grab zu setzen, da werden die Lehrmeinungen wahrscheinlich ziemlich auseinanderdriften. Egal. Für uns fühlte es sich richtig an. Auf jeden Fall stellten wir neulich voller Freude fest, dass das vermeintliche Totholz austreibt und kleine Blätter aus dem Ast sprießen.

Dieses Bild ist für mich – auch im Zusammenhang mit den gerade beendeten Osterfeiertagen – ein unglaublich starkes und tröstliches Bild. Der Tod und die Symbole des Todes sind nicht das Ende. Der Tod und die Symbole des Todes haben nicht das letzte Wort. Sie sind nur ein kurzes Ausatmen, ein Stocken, ein kleines Innehalten auf dem Weg zum neuen Leben.

Mirko Kussin